

NEWSLETTER

“SWISS-BALTIC CHAMBER OF COMMERCE SBCC”

Vertreter von OSEC und SEC

Mitglied der Dachorganisation SwissCham

Herausgabe alle 14 Tage seit 1998

www.swissbalticchamber.com, e-mail: swisschamber@sbcc.ee

Kiriku 2, EE-10130 Tallinn, Estland

Tel.: +372 645 09 16, Fax: +372 631 15 77

7 Seiten Datum: 23.01.2009

WIRTSCHAFT

Die Hoffnungsträger



Auch hierzulande wundert man sich über die weltweite Euphorie in Sachen Inaugurationsfeierlichkeiten des neuen US-Präsidenten Barak Obama. Wann gab es so etwas, dass die Einsetzung eines ausländischen Präsidenten live von Milliarden Menschen mit so viel Begeisterung, Anteilnahme und Hoffnung emotional begleitet wurde.

Lediglich das Börsenbarometer schien an dem Tag auf dem Boden der Wirtschaftsrealität zu verharren.

Rund um den Erdball verfolgten Millionen die Feierlichkeiten am Bildschirm und am Radio. Die Anteilnahme erschien als ein Phänomen besonderer Art: Wie gross muss für viele Zeitgenossen und Völker die psychische Not in der Gegenwart und nahen Zukunft empfunden werden, damit ein solcher Event die Gemüter weltweit dermassen mitnimmt, dass eine Person es schafft, als globaler Hoffnungsträger in dieser Weise in Erscheinung zu treten.

Angesichts monatelangen, teils jahrelangen Medienveranstaltungen über Finanzkrisen, Wirtschaftskrisen, Ökokrisen, Öl und Gaskrisen wurde deutlich, was in Wahrheit die Volksmassen bewegt. Die Ereignisse und Meldungen zu Themen, haben offenbar existenzielle Ängste ausgelöst.

Wohl nur ein Übermensch, was man offenbar Obama konzidiert, könnte vermutlich in der Lage sein, die von ihm skizzierten Vorhaben anlässlich seiner Rede vor dem Capitol erfolgreich umsetzen zu können, denn was er sich auf die Fahnen geschrieben hat, ist nicht mehr und nicht weniger, als mit geschickter Hand ein globales Krisenmanagement bewältigen zu wollen. Wie das aussehen wird, werden wir bereits in der näheren Zukunft erleben. Die Hoffnung stirbt bekanntlich erst zuletzt.

Estlands Premierminister Andrus Ansip zur Wirtschaftslage



Der Estnische Premier sagte, dass „die Krise und schwierige Zeiten endlich auch Estland erreicht haben und die Arbeitslosigkeit wächst“, erklärte er auf der Regierungspressekonferenz am Donnerstag. „Der laufende Jahreshaushalt rechnete mit der wirtschaftlichen Situation des vergangenen Jahres und den zuverlässigen Prognosen, die uns während der Erstellung des Haushaltes zur Verfügung standen: „Die Prognosen werden aber immer schlechter. Ich bin auch einer von denen, der meint, dass wir am Anfang des Jahres noch einen negativen Haushalt brauchen, Warum werden die Prognosen immer schlechter? Wir sehen, wie ein Teil der estnischen Exportmärkte einfach aufhört zu existieren. Der

Ukrainische Grivna hat 48%, der russische Rubel 20%, die schwedische Krone 16% und das britische Pfund mehr als 25% ihres Wertes eingebüsst. Stellt man die Frage, ob die Krise schon da ist, sage ich Ja, die Krise und diese schwierigen Zeiten sind da. Ist der Tiefpunkt schon da? Wird es jetzt besser? Das kann ich nicht versprechen. Die Arbeitslosigkeit fängt erst an zu wachsen“, sagte der estnische Premierminister. Er unterstrich dabei die Bedeutung, die Investitionen in Bildung, Wissenschaft und Forschung voran zu treiben.

Estnische Finanzhilfe an Lettland erst für 2010 in Aussicht gestellt



Estlands Finanzminister Ivari Padar sagte, dass die im Rahmen eines internationalen Hilfspakets an Lettland versprochenen 1,5 Mrd. Kronen erst im dritten Quartal 2010 überwiesen würden, da bis dahin klar sei, wie hoch Lettlands Bedarf ist. „Die Lage im lettischen Bankwesen, hat sich dank der IMF-Hilfe dermassen stabilisiert, dass sie zusätzliche Liquiditätshilfe Estlands nicht brauchen“ meinte der estnische Finanzminister.

Fondsverluste



Das Volumen der Fonds estnischer Vermögensverwaltungsfirmen im Jahre 2008 ging um mindestens 11 Milliarden Kronen zurück. (705 Mio. Euro) Die Statistik umfasst nur die Kronen-Fonds und private Rentenversicherungsfonds. Von daher kann die reale Summe um eine Milliarde Kronen (64 Mio Euro) höher sein. Die verlorenen Milliarden sind nicht nur verlorenes Eigentum. Grössere Fonds hätten im vorigen Jahr bemerkenswert viele Investoren verloren. Die

Anteilhaber des Osteuropafonds der Hansabank (heute Swedbank) sind um 2000 Investoren bzw. mehr als ein Drittel geschrumpft. Langzeitinvestoren konnten im Endeffekt mit einem Plus aussteigen. Allerdings gibt es nur wenige Glückliche, die nichts verloren haben. Die estnischen Investmentfonds habe im vergangenen Jahr durchschnittlich 50 bis 80 % Verluste eingefahren. So fiel der Wert des Russlandaktienfonds der Hansbank um 79%. Fondmanager Enn Metsar meinte, dass 2008 für die Investoren in Mittel und Osteuropa das bisher schlimmste Jahr gewesen sei. „Das Jahr war nicht nur für unsere Region, sondern Global katastrophal“, meint Enn Metsar.

Estonian Air fliegt weiter



Die skandinavische SAS teilte am 21. Januar mit, dass sie an Estonian Air 2 Mio. Euro (32 Mio. Kronen) geliehen hätte. „Estonian Air erhielt von der SAS eine Geldspritze“ mehr können wir nicht kommentieren, sagte der Pressesprecher der Estonian Air, Andrus Aljas. Tag zuvor erklärte die Kanzlerin im Wirtschaftsministerium, Maarika Priske, dass die SAS Kredite für die erste Anzahlung für drei neue Bombardiermaschinen genutzt würden. Eine neue Maschine kostet 430 Mio. EEK (27 Mio. Euro) SAS besitzt einen 49% -Anteil an der Estonian Air.

Estonian Air fliegt derzeit mit insgesamt 8 Maschinen 22 Destinationen in Europa an: 4 Boeing 737-500, zwei Boeing 737-300, und zwei Saab 340. Von der ursprünglich in Aussicht gestellten vollen Übernahme der Estonian Air durch die SAS war diese Woche keine Rede mehr.

Estnischer Zulieferer Norma entlässt 111 Beschäftigte



Der estnische GM-Zulieferer Norma AG, in Tallinn, reichte am Montag bei der estnischen Arbeitsinspektion einen Antrag auf eine kollektive Kündigungsbewilligung für 111 Beschäftigte ein, Norma bedient die Autoindustrie seit der Erlangung der Unabhängigkeit mit Plastikteilen und Sicherheitsgurten. Das Unternehmen begründete diesen Schritt mit der weltweit herrschenden Konjunkturschwäche. „Die Verkaufszahlen der russischen, ukrainischen und westeuropäischen Automobilhersteller sind massiv gesunken“, erklärte der Vorstandsvorsitzende,

Peep Siimon. 51% des Unternehmens gehören dem in Stockholm ansässigen „internationalen Konzerns Autoliv“ [www. autoliv.com](http://www.autoliv.com) , welche in 31 Ländern präsent ist. Derzeit beschäftigt Norma in Tallinn noch 935 Mitarbeiter.

EU-Kommissar prognostiziert für Estland 4,75 Minus



Joaquin Almunia, Wirtschafts- und Finanzbeauftragter der EU-Kommission für Wirtschaft und Währung sagte, dass der estnische BIP voraussichtlich im Jahr minus 4,75 % 09 betragen werde. Die wirtschaftliche Aktivität Estlands verschlechterte sich. Eine Verbesserung der Lage werde für 2010 erwartet, das Vertrauen der Verbraucher wegen der niedrigen Inflation sowohl die interne Nachfrage, sowie der Export würden ab 2010 wieder steigen, meinte der EU- Kommissar.

Ex Staatspräsidentin spendet 8% ihrer Rente an bedürftige Studenten



Die ehemalige lettische Staatspräsidentin Vaira Vīķe-Freiberga hat beschlossen, monatlich 8% ihrer Rente für Wohltätigkeitszwecke für Not leidende Studenten zu spenden. „zur Unterstützung des Präsidenten, werde ich diese 8% in den VITOLS-Stipendienfond zahlen um damit begabte junge Leuten zu unterstützen, deren weitere Studienmöglichkeiten in wirtschaftlich schweren Zeiten von finanzieller Hilfe abhängen. Auch der ehemalige

Staatspräsident hatte bereits früher gebeten, seine Ex-Präsidentenrente um 8% zu reduzieren, aus Solidarität mit dem amtierenden Präsidenten Valdis Zatlers, dessen Gehalt in diesem Jahr um 8% reduziert wurde. Obwohl die Entscheidung der Regierung, die Gehälter des öffentlichen Dienstes zu reduzieren, betrifft dies nicht den Staatschef. Deshalb reduzierte er sein Gehalt selber um monatlich 410. —Euro.

Parteienrating in Lettland



Laut den Ergebnissen der jüngsten Meinungsumfragen, würden heute nur 3 Parteien die 5% Hürde schaffen. Danach bekämen bei Wahlen die Kommunisten derzeit 11,4% die oppositionelle konservative „neue Zeit 6%, und die zur Regierungskoalition gehörenden grünen und Bauern 5,5%. Das Bündnis erste Partei/Lettlands Weg des Premierministers genießt nur eine 3,25 %-tige Unterstützung der Wählerschaft. 21,9% der Befragten sagten, sie hätten sich von der Politik distanziert und 33,2% wüssten nicht mehr, an wem sie ihre Stimme geben sollten.

Bauern protestieren in Lettland



Nach den Krawallen demonstrierender Bürger in verschiedenen lettischen Städten, (und bereits auch in Litauen) machen nun die lettischen Bauern und Kleinbauern mobil. Sie drohen mit Protestaktionen gegen die Regierung, wenn die Staatsführung die Landwirtschaft nicht unterstützt. Ihre Forderungen haben die Bauern dem Staatspräsidenten Valdis Zatlers, dem Parlamentsvorsitzenden Gundas Daudze und Regierungschef Ivars Godmanis, sowie Landwirtschaftsminister Martins Roze übergeben. Die Bauern wollen, dass die unter der internationalen Krise leidende Landwirtschaft einen Teil des an Lettland erteilten internationalen Hilfspakets erhält. Die Bauern sind der Meinung, dass Aufkauf- und Ladenpreise der Milch zu sehr auseinanderklaffen und dringend harmonisiert werden müssten.

Baltischer Dialog Berlin meldet betreffend Parex Bank



von Helmut Steuer

Nils Melngailis (links) ist neuer Chef der verstaatlichten lettischen Parex Bank. Der 43-Jährige hat einen der schwierigsten Jobs in der baltischen Republik Lettland übernommen, er soll die Parex Bank retten. Melngailis sucht dazu Investoren - auch in Deutschland.

Nils Melngailis schaut wieder etwas optimistischer in die Zukunft - auch dank des 7,5 Milliarden-Euro-Rettungspakets des Internationalen Währungsfonds und der EU für Lettland.

RIGA. Die robust gebauten Türwächter mit der kleinen Schnecke im Ohr signalisieren bereits am Eingang den Ausnahmezustand. Und Nils Melngailis sieht man an, dass die Tage mit viel Kaffee, wenig Schlaf und noch mehr Arbeit derzeit keine Ausnahmen sind. Der erst seit

einem Monat amtierende neue Chef der lettischen Parex Bank muss selbst Interviews immer wieder verschieben, auch schon mal auf 22 Uhr. Da sitzt er dann mit dunklen Ringen unter den Augen und Sarkasmus auf den Lippen: Nein, über zu wenig Arbeit könne er derzeit nicht klagen.

Der 43-Jährige hat einen der schwierigsten Jobs in der baltischen Republik Lettland übernommen. Er soll die Ende vergangenen Jahres in akute Zahlungsschwierigkeiten geratene und daraufhin verstaatlichte Parex Bank retten. Ja mehr noch, er soll den Finanzkonzern wieder auf Wachstumskurs bringen.

"Eine interessante Herausforderung" nennt er das und hofft, dass die Übernahme der Bank durch den lettischen Staat den rund 400 000 Kunden unter anderem in Lettland, Litauen, Deutschland, Schweden und der Ukraine neues Vertrauen geben wird.

Nach Jahren mit zum Teil zweistelligen Wachstumsraten, bis zu 30-prozentigen Lohnerhöhungen, einem völlig überhitzten Immobilienmarkt und hohen Kreditverlusten für alle Banken brach die Wirtschaft infolge der globalen Finanzkrise zusammen. Jetzt warten auf die 2,3 Millionen Letten Lohnkürzungen und Mehrwertsteuererhöhungen. Inzwischen gehen die Menschen aus Protest dagegen auf die Straße und fordern die Ablösung der Regierung.

Auch der Parex Bank und ihren 2 500 Mitarbeitern stehen harte Sanierungsmaßnahmen bevor. Aber Melngailis ist optimistisch: die Lage der Bank sei jetzt viel stabiler, nachdem Internationaler Währungsfonds (IWF) und EU ein 7,5-Milliarden Euro-Rettungspaket für Lettland geschnürt hätten.

Der in den USA geborene Manager ist ein Machertyp mit hochgerollten Hemdsärmeln, der schon manche Krise gemeistert hat. Zum Beispiel als Chef des größten lettischen Telekom-Konzerns Lattelecom. Während dessen Privatisierung hat Melngailis einigen politischen Stürmen standhalten müssen. Verglichen mit der neuen Aufgabe waren das jedoch nur laue Lüftchen.

Denn die Parex Bank traf die Krise mit ungeahnter Wucht. Die Finanzkrise macht zwar allen Banken zu schaffen, doch die Parex Bank hatte im Unterschied zu den anderen Großbanken im Baltikum keine ausländischen Eigner, die im Notfall Kapitalspritzen geben konnten. Als die ersten Nachrichten über Probleme bei Parex um den Globus liefen, machten deshalb viele Kunden ihre Konten dicht. Doch dieser Geldabzug sei nun gestoppt, sagt Melngailis - nicht zuletzt weil der Staat für Guthaben garantiert. Auch für die der rund 7 000 Deutschen.

Melngailis ist sicher, dass er und die Bank es schaffen werden - zumindest kurzfristig und mit Galgenhumor. Wo das Institut in drei Jahren stehen soll? Nein, darüber will er keine Prognose wagen. "Mir wäre schon wohler, wenn ich wüsste, wie es in drei Tagen aussieht", sagt er. Mittelfristig sucht der neue Parex-Chef nach Investoren für sein Institut - unter anderem in Deutschland.

QUELLE:

<http://www.handelsblatt.com/unternehmen/koepfe/der-berufsoptimist;2130076>

„Swiss Capital Holdings“ und die litauische FlyLAL eine dubiose Geschichte? Grounding in Vilnius.



Die Verhandlungen zwischen der „SCH Swiss Capital Holdings LLC an der Marktgasse 10, im beschaulichen Sarnen im Kanton Obwalden <http://www.swisscapitalholdings.com/> sorgen für Wirbel im Zusammenhang mit dem offensichtlichen Grounding der litauischen Fluggesellschaft FlyLal.

Lau FlyLal wurde am 9. Januar zwischen der litauischen Fluggesellschaft und der Holding ein Kaufvertrag über eine hundert Prozentige Anteilsübernahme der FlyLal-Lituanian Airlines geschlossen. „Wir haben uns verschiedene Szenarien überlegt und nach potenziellen Investoren gesucht. Die Verhandlungen mit dem Schweizer Investmentfond begannen Ende vorigen Jahres. Die Investoren recherchierten die Lage auf dem Markt und die Geschäftsperspektiven der FlyLal. Der Vertrag über den Verkauf der FlyLAL wurde am 9. Januar unterzeichnet. Wir können unseren Kunden und Partnern versichern, dass die Fluggesellschaft ihren normalen Betrieb fortsetzt“ so sagte damals der Vorstandsvorsitzende der Fluggesellschaft, Vytautas Kaikaris. (links im Bild) „Die Vertragspartner waren sich einig, dass noch zusätzliche Massnahmen vor der endgültigen Übernahme der Firma durchgeführt werden müssten. Der Vertrag wird am 23. Januar, das wäre heute, in vollem Umfang Gültigkeit erlangen“.



Es folgte dann auf der Webseite der Fluggesellschaft www.FlyLal.com die Meldung: „Wir müssen Ihnen mit Bedauern mitteilen, dass FlyLal seinen Betrieb am dem 17. Januar 2009 einstellen muss“ heisst es da.

360 Jobs stehen auf dem Spiel. Der bisher letzte Flug der FlyLal fand am 16. Januar von Amsterdam nach Vilnius statt. 29400 Passagiere verlieren ihre Tickets, falls die Fluggesellschaft nicht wieder abhebt. Auf der Webseite der Gesellschaft wird allerdings vermerkt, dass die Fluggäste gebeten werden, sich betreffs Änderungen der Reisepläne an die einschlägigen Reisbüros zu wenden. Andere Meldungen während der vergangenen Woche berichteten, der Carrier sei pleite und die Tickets wertlos.

FlyLal verklagte inzwischen die lettische Air Baltic und den Rigaer Flughafen mit einer Forderung von 200 Mio. Litas (57 Mio. Euro) wegen unfairer Konkurrenz, der Flughafen von Riga hätte der Baltic Air niedrigere Flughafengebühren abverlangt, als gegenüber der litauischen Fluggesellschaft.

Die Schulden der FlyLal die nicht mit Vermögen gedeckt sind, beziffert die Firma selber auf 90 Mio. Litas (26 Mio. Euro). FlyLal sei offen für neue Vorschläge, welche die Wiederaufnahme des Flugbetriebes möglich machen, hiess es. Hohe Kraftstoffpreise und zu niedrige Nachfrage während der Wintersession waren die wichtigsten Gründe, für das zumindest vorübergehende Grounding. Ein weiterer Faktor war der Flugzeugpark, der nicht den herrschenden Marktanforderungen bestand. Man fliege mit zu grossen unausgelasteten Flugzeugen.

Schliesslich meldete die Fluggesellschaft:

„Mit der Unterzeichnung des Vertrages bestätigte die Schweizer Holding ihre Bereitschaft in die FlyLal zu investieren. Allerdings verletzte die Holding ihre Verpflichtung, in dem sie die vereinbarte Summe nicht rechtzeitig überwiesen hat. Wir haben beschlossen, dass die Einstellung des Flugbetriebes die einzige Möglichkeit unter den gegebenen Umständen ist“, kommentierte FlyLal-Chef Kaikaris mit Bedauern.

Am gestrigen Donnerstag meldete die baltische Nachrichtenagentur BNS dass FlyLAL keinen Ausweg aus ihrer verzwickten Lage zur Wiederaufnahme des Flugbetriebes gefunden habe, weswegen sie zur Zeit die Dokumentationen zur Einleitung eines Konkursverfahrens vorbereite.

Auf der Webseite der Schweizer Holding ereigneten sich in den letzten Tagen Eigenartiges. Plötzlich stehen Teile der Homepage der Holding unter „Construction“ Von dem Desaster wird nichts berichtet, wohl aber von der Übernahmeabsicht. Auch das Konterfei des Verwaltungsratspräsidenten ist verschwunden. Vorige Woche erschien noch der Schwede *Janas Erikas Janssonas* als VR- Präsident auf der Webseite, heute war ein Erik Jarlfalk als Chairman of the Board and CEO angegeben. Wer letztlich hinter dieser Holding steht scheint nicht ganz klar zu sein.

Jedenfalls wurde nun von einer Anfrage an das Staatssekretariat für Wirtschaft in Bern gestartet, mit der Bitte, man möge mitteilen, was es mit dieser Holding auf sich hat.

Die litauische Presse hat sich inzwischen dem Thema angenommen und versucht, direkt mit der Holding in Kontakt zu treten. Ein Direktor der Holding habe das Telefon persönlich abgenommen, jedoch keinerlei verbindliche Aussagen machen können. Ursprünglich habe es geheissen, die Holding sei eine sehr grosse Organisation, und nun gäbe es nicht einmal eine Sekretärin, die das Telefon abnimmt, witzelten litauische Journalisten.

FlyLal habe sich für einen Litas an die Holding verkauft, verlautete aus litauischen Kreisen. Dafür hätte die Holding vertraglich deren Verpflichtungen übernommen. Offenbar schuldet FlyLal dem Flughafen Vilnius einige Millionen Litas Gebühren, welche laut Vertrag mit der Holding in Sarnen dieser Tage direkt an den Flughafen in Vilnius überwiesen werden müssten. Wenn dies nicht der Fall sei, werde FlyLal offiziell für bankrott erklärt. In Litauen kursiert die Meinung, dass die litauischen Akteure der Fluggesellschaft das Unternehmen so lange wie möglich finanziell ausgesaugt hätten, bis kein Geld mehr in der Kasse gewesen sei.